* **In den letzten 70 Jahren ist Bedeutung des Außenhandels immer weiter gestiegen. Von den weltweit produzierten Waren ist ein größer werdender Teil für den Export bestimmt.**
* **Zwischen 1950 und 2022 ist der reale Warenexport in 66 Jahren gestiegen und nur sechsmal hat er sich gegenüber dem Vorjahr verringert. In lediglich drei Jahren fiel der Rückgang stärker aus (1975: -7,0 Prozent, 2009: -11,8 Prozent, 2020: -4,7 Prozent).**
* **Der Anteil des Warenexports am Welt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag 2022 bei einem Viertel.**

Fakten

Von 1960 bis 2008 erhöhte sich der Warenexport real – also gemessen in konstanten Preisen – um den Faktor 15,7 und die Weltwarenproduktion um den Faktor 6,3. Der Export von Waren stieg dabei durchschnittlich um 5,9 Prozent, die Weltwarenproduktion um 3,9 Prozent pro Jahr. Als Folge erhöhte sich der Anteil der exportierten Waren am Welt-Bruttoinlandsprodukt (BIP) zwischen 1970 und 2008 von 9,3 auf 25,2 Prozent.

Die höchsten realen Wachstumsraten verzeichnete der Warenexport in den beiden Zeiträumen von 1950 bis 1960 und von 1960 bis 1970. Allerdings war zu dieser Zeit der Anteil der zwischen den Staaten gehandelten Waren an den insgesamt produzierten Waren noch gering. Für die Globalisierung ist die reale Steigerung des Warenexports um 86,4 Prozent in den Jahren 1990 bis 2000 bedeutender, da die internationale ökonomische Verflechtung bis 1990 deutlich angestiegen war bzw. der Warenexport 1990 bereits einen Wert von 3,5 Billionen US-Dollar hatte. Im Jahr 2008 lag der Wert der exportierten Waren bei 16,1 Billionen US-Dollar und damit nominal 124-mal höher als 1960. Real nahm der Wert der exportierten Waren zwischen 1960 und 2008 um das 15,7-fache zu.

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 führte zum stärksten Rückgang des Warenhandels seit 1950. Der reale Warenexport verringerte sich zwischen 2008 und 2009 um 11,8 Prozent. Der krisenbedingte Rückgang konnte jedoch bereits 2009/2010 wieder ausgeglichen werden, da der reale Warenexport zwischen 2009 und 2010 um überdurchschnittliche 13,8 Prozent zunahm. Zwischen 2010 und 2019 nahm er real um weitere 27,6 Prozent zu. Auch der durch die Corona-Pandemie ausgelöste Rückgang des realen Warenexports um 4,7 Prozent von 2019 auf 2020 wurde durch ein Plus in Höhe von 8,4 Prozent von 2020 auf 2021 mehr als ausgeglichen.

Als Folge der relativen Zunahme des grenzüberschreitenden Warenhandels gegenüber der Weltwarenproduktion wächst die Bedeutung des Außenhandels für die einzelnen Ökonomien. Dies wird auch bei einer Betrachtung der Außenhandelsquote deutlich: Nach Angaben der United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) stieg der prozentuale Anteil der Warenexporte und -importe am weltweiten BIP von 19,0 Prozent im Jahr 1970 auf 50,9 Prozent im Jahr 2008 (2022: 50,4 Prozent). Deutschland hat als "Exportnation" eine überdurchschnittlich hohe Außenhandelsquote – im 5-Jahres-Durchschnitt 2018 bis 2022 lag sie bei 71,6 Prozent.

Der nominale Wert des weltweiten Warenexports lag im Jahr 2020 bei 17,6 Billionen US-Dollar und im Jahr 2021 bei 22,3 Billionen US-Dollar – das entspricht einem Plus von 26,6 Prozent. Bis 2022 stieg der Wert weiter auf 24,9 Billionen US-Dollar. Die Corona-Pandemie hatte von 2019 auf 2020 noch zu einem Rückgang des Warenexports von 19,0 auf 17,6 Billionen US-Dollar geführt (minus 7,2 Prozent).

Datenquelle

World Trade Organization (WTO): World Trade Statistical Review 2023; eigene Berechnungen; United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD): Online-Datenbank: UNCTADstat

Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Die **Außenhandelsquote** ist der prozentuale Anteil der Summe von Im- und Exporten am Bruttoinlandsprodukt eines Staates oder einer Staatengruppe. Dabei werden entweder Waren und Dienstleistungen oder – wie hier – nur Waren berücksichtigt. Die Außenhandelsquote dient als ein Indikator für die Weltmarkteinbindung einer Ökonomie.

Der **nominale** Außenhandelswert bezieht sich auf den Wert der gehandelten Waren zu den jeweiligen Marktpreisen. Dadurch fließen Preisveränderungen voll in die Berechnungen ein. Modellhaft formuliert kann eine nominale Ausweitung des Außenhandels einerseits bedeuten, dass mehr Güter gehandelt werden, andererseits können aber auch – bei unveränderter Menge – lediglich die Preise der gehandelten Produkte gestiegen sein. Der **reale** Außenhandelswert ist hingegen unabhängig von Preisveränderungen, da er zu den Preisen eines Basisjahres, also in konstanten Preisen, berechnet wird. Der reale Außenhandelswert steigt nur, wenn tatsächlich mehr Waren gehandelt wurden.

Neben Preisänderungen beeinflussen auch **Wechselkursänderungen** den nominalen Wert des Warenexports auf US-Dollar-Basis. **Lesebeispiel:** Der Warenexport Deutschlands hat sich von 2014 auf 2015 von 1.124 auf 1.194 Mrd. Euro erhöht. Bei einem Kurs von 1,33 US-Dollar je Euro im Jahr 2014 entsprach der Warenexport Deutschlands 1.494 Mrd. US-Dollar (1.124 Mrd. x 1,33 US-Dollar). Durch die Aufwertung des US-Dollars auf einen Kurs von 1,11 US-Dollar je Euro im Jahr 2015 sank der nominale Wert des Warenexports von Deutschland auf 1.326 Mrd. US-Dollar (1.194 Mrd. x 1,11 US-Dollar).

Bei Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums relativiert sich die absolute Zunahme des grenzüberschreitenden Warenhandels, da sich die Weltbevölkerung seit 1960 verzweieinhalbfacht hat (Faktor 2,6). Allerdings erhöhte sich auch der Weltwarenexport pro Kopf zwischen 1960 und 2022 nominal um den Faktor 72,4 und real um den Faktor 8,0.

Dieser Text ist unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 veröffentlicht.

Bundeszentrale für politische Bildung 2023 | www.bpb.de